

Rabener Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark,
wöchentlich 25 Pfg., einzelne Nr. 13 Pfg.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtgemeinderats, sowie des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag
von Hermann Wardeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Zeile 15 Goldpfennig,
(ausw. 30 Pfg.), Reklamen 50 Pfg.
Von uns unbekanntem Auftraggebern Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.
Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.
Gemeindeverbands-Giro-Konto Rabenau Nr. 30.

Nummer 17.

Fernsprecher: Amt Freital 120

Sonnabend, den 1. März 1924.

Drahtanschrift: Anzeiger

37. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Rabenau, den 29. Februar 1924.

Dollarkurs am 28. Febr.: 4 210 500 000 000 amtl. Brsk.
1 Tschechische Krone: 122 305 000 000 Mark.
1 Goldmark nach Berliner Mittelkurs

1 000 000 000 000 Papiermark.

1 Dollar Goldanl. (Berliner Kurs) 4200 Milliarden
Goldumrechnungssatz für Reichs-

steuern und Eisenbahntarif 1 000 000 000 000

Fernsprechgebühr

im Orts- und Vorortverkehr 0,15 Goldmark

im Fernverkehr bis 100 km 0,30—1,35 Gm.

Posttarif: Ortsbrief 0,05 Goldmark

Ortspostkarte 0,03 Goldmark

Fernbrief 0,10 Goldmark

Fernpostkarte 0,05 Goldmark

Ueber die Vorauszahlung für die Vermögenssteuer 1924 sowie die Entrichtung der Obligationssteuer veröffentlichen wir im amtlichen Teile der heutigen Nummer eine Bekanntmachung des Finanzamts Freital, auf welche wir ganz besonders aufmerksam machen.

Bei der Obligationsteuer der Dritten Steuernotverordnung ist eine Befreiung vorgesehen für Schuldverschreibungen soweit für sie bebauten Grundstücke haften, die der besonderen Besteuerung des bebauten Grundbesitzes nach derselben Verordnung unterliegen. Diese Befreiung gilt nur insoweit, als Grundstücke ausschließlich für Wohnzwecke benutzt sind. Haften gewerblich genutzte Grundstücke (z. B. Fabrikgrundstücke) für die Schuldverschreibungen, so ist die Steuerpflicht gegeben. Dies wird die in den nächsten Tagen erscheinende Durchführungsvorordnung klarstellen.

Wir machen schon heute auf das Kirchen-Konzert, am 9. März, aufmerksam. Als Solistin wird die Konzertsängerin Fräulein Benad mitwirken.

Die Aufwertung der Sparkassenguthaben. Der „Sächsische Sparkassenverband“ schreibt: „Um irrtümlichen Auffassungen über die Aufwertung der Sparkassenguthaben vorzubeugen, verweisen wir auf § 7 der dritten Steuernotverordnung, wonach Sparkassenguthaben in der Weise aufgewertet werden, daß die Teilungsmasse von einem Treuhänder unter die Gläubiger nach einem von der Landesregierung zu genehmigenden Teilungsplan

bauerten, anzuhören. Wie planmäßig vorgegangen wurde, erhellt daraus, daß die Hundertschaften sogar Sanitäter mitgebracht hatten. Nicht nur der Saal-Eingang, sondern auch die Notausgänge waren besetzt, sodah es niemand möglich war, den Saal zu verlassen. — Körner wurde im November v. J. vom Amtsgericht Dipoldiswalde wegen Freiheitsberaubung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Amtsanwalt, ebenso der Angeklagte Berufung eingelegt. In der Verhandlung der Berufungsinstanz wurde das Urteil der ersten Instanz aufgehoben, die Berufung Körners verworfen und der Angeklagte wegen Freiheitsberaubung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dresden. Zusammenlegung der beiden Dresdner Amtshauptmannschaften. Nach Mitteilung des Amtshauptmanns Dr. Schulze von Dresden-Mitstadt steht eine Zusammenlegung der beiden Dresdner Amtshauptmannschaften schon zum 1. April zu erwarten. Die Regierung wird ihre Entscheidung bereits in den nächsten Tagen treffen.

Meißen. Eine Hausfrau erzählt im Meißner Tageblatt: Regelmäßig bei mir ansprechenden Kindern, die immer einen großen Korb bei sich haben, lege ich Margarineschnitten in diesen und hebe dabei das Deckchen ab. Der Korb ist bis an den Rand voll Brot, Semmeln und Bismen. „Könnt ihr denn alles essen?“ frage ich. „Was wir nicht essen, kriegen unsere Kaninchen.“ „Wieviel habt ihr denn?“ „Biere!“

Leipzig. Der Radio-Verlag „Menschen“, der in zahlreichen Orten (auch in Rabenau) Aufklärungsvorträge angekündigt hatte, ist pleite. Die hiesige Kriminalabteilung teilt folgendes mit: Der Inhaber des Radioverlages „Menschen“, der die Radiovorträge angekündigt hat, ist der Schriftsteller Herbert Lothar Schilde in Leipzig. Schilde hatte die Absicht, im ganzen Reich ver-artigte Vorträge abzuhalten resp. durch Vertreter abhalten zu lassen. Er hatte zu diesem Zwecke bereits 5 Vortragsredner in verschiedenen Richtungen und Touren mit Monteuren und den erforderlichen Apparaten abgesandt. Vorträge sind auch an mehreren Orten mit leidlichem Erfolg, aber auch Mißerfolg, abgehalten worden. Dadurch ist er in Zahlungsschwierigkeiten geraten und ist nun sichtlich geworden. Ueber sein Vermögen wurde der Konkurs eröffnet.

Klingenthal. In einer Dauer Sitzung des Stadtparlaments stand auch die Wiederwahl des sozialdemokratischen Bürgermeisters Dr. Zimmermann zur Beschlussfassung. Dr. Zimmermann war ursprünglich Schuldirektor in Klingenthal. Im Mai vorigen Jahres war er, von der linken Mehrheit gewählt, bedingungsweise bestätigt worden. In den Novembertagen des vergangenen Jahres war er mit anderen Personen zweimal durch die Reichswehr verhaftet, jedoch nach einiger Zeit wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Nachdem in geheimer Sitzung über diese Gründe Aufschluß gegeben war, wurde Dr. Zimmermann mit 14 gegen 5 Stimmen, die unbeschrieben waren, wiedergewählt. Von den 9 bürgerlichen Vertretern haben 4 für Dr. Zimmermann gestimmt, 5 sich der Wahl enthalten.

Eibenstock. Ein Fabrikbesitzer von hier geriet bei Wildenthal mit seinen beiden Pferden infolge der übermannshohen Schneewehe in Lebensgefahr. Durch schnelles Hinzukommen und mannhafte Eingreifen einiger Bewohner von Hirschenstaud war es möglich, die Pferde aus ihrer Notlage zu befreien. Die Heimkehr konnte an diesem Tage jedoch nicht mehr angetreten werden.

Kleine Nachrichten.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat den Parteitag, der ursprünglich am 30. März stattfinden sollte, mit Rücksicht auf die bayerischen Landtagswahlen auf den 13. April vertagt.

Die Deutschnationalen haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die dritte Steuernotverordnung wird aufgehoben.“

Im Staate Alaska sind neue riesige Petroleumquellen entdeckt worden.

Der thüringische Staatsminister Leutheuser gab im Landtag eine programmatische Regierungserklärung ab, die eine völlige Abkehr von der Politik der bisherigen Regierung bedeutet.

Wie bekannt wird, haben die französischen Soldaten im besetzten Gebiet den Auftrag erhalten, unauffällig deutsche Rentenmark zu kaufen.

Kirchen-Nachrichten.

Rabenau.

Freie Wirtschaft und Schutzoll.

Zur Umhellung unserer Wirtschaftspolitik.

Die Beeinflussung des gesamten Wirtschaftslebens durch die Währungsfrage und die Währungsanierung hat den Blick des deutschen Volkes von den meisten anderen wirtschaftlichen Problemen abgelenkt. Nachdem es jetzt aber gelungen ist, durch die Sanierung der Währung eine Grundlage für normale wirtschaftliche Entwicklung und ein Mittel zur Rationalisierung und zur wirtschaftlichen planvollen Betätigung über den Tag hinaus zu schaffen und nachdem auch die sozialpolitischen Probleme, insbesondere die Frage der Arbeitszeit und der Betriebsverfassung, wieder in einer ruhigeren organischen Entwicklung sich befinden, gilt es auch, die allgemeine Wirtschaftspolitik wieder planvoll zu gestalten und den durch den Weltkrieg und seine Folgen veränderten Verhältnissen anzupassen. Es kommt hinzu, daß auch gewisse, im Versailler Friedensvertrag enthaltene Fristen demnächst ablaufen, daß ebenso eine Anzahl von Handelsverträgen zu erneuern oder überhaupt erst in der nächsten Zeit abzuschließen sind und daß außerdem manche, die Außenhandelsbeziehungen und das Zollwesen betreffenden Vorschriften und Abmachungen des Versailler Vertrages erst jetzt bei stabiler Währung und normalen Handelsbeziehungen in ihren Auswirkungen klar werden und in Erscheinung treten. Schließlich erfordert die im Zeichen der Rentenmark klar erkennlich gewordene Kapitalverarmung Deutschlands nach mancher Richtung eine gänzlich andere Wirtschafts- und Außenhandelspolitik, als sie früher angebracht war.

Die Außenhandelskontrolle, soweit sie die Ausfuhr und die Anfahrpreise betraf, ist in den letzten Monaten tatsächlich bis auf gewisse Reste abgebaut worden. Bestehen geblieben ist aber vorläufig eine Einfuhrkontrolle, die u. a. noch vielfache Einfuhrkontingentierungen und Einfuhrverbote enthält. Es läßt sich nun immer deutlicher erkennen, daß die Einfuhrverbote nicht lange mehr aufrechterhalten werden können. Deutschland ist im höchsten Grade auf Steigerung seiner Ausfuhr angewiesen, muß also bei anderen Staaten offene Türen finden. Das ist aber nur bei Gegenseitigkeit in den meisten Fällen zu erreichen, und schon augenblicklich leidet die deutsche Wirtschaft darunter, daß sich in einer Reihe von Fällen, wo deutscherseits Einfuhrverbote bestehen, die Hauptlieferländer der betreffenden Waren sich ihrerseits durch besondere Zölle auf deutsche Erzeugnisse oder durch Einfuhrverbote revanchiert haben. Dazu kommt ein weiterer, zweifellos gewaltiger Mangel. Die Einfuhrverbote und Einfuhrkontingente waren zum Teil in der gefährlichsten Inflationsperiode zum Schutz einzelner Industrien erlassen, haben sich aber jetzt zu einer höchst schädlichen Barriere ausgewachsen, die unsozial wirkt und dem Preisabbau im Wege steht. Es gibt heute Branchen, wo vor dem Krieg eine deutsche Ausfuhr eine erhebliche Einfuhr für den Inlandsverbrauch gegenüberstand und wo augenblicklich Einfuhrverbote so zumeist gebracht haben, daß künstlich erzeugte Warenknappheit die deutschen Inlandspreise bis auf das Doppelte der Weltmarktpreise und darüber getrieben hat, wo von einem Preisabbau seit der Stabilisierung also gar nicht die Rede gewesen ist. Diesen nur für die betreffenden wenigen Unternehmer erfreulichen Zustand kann sich das verarmte deutsche Volk nicht länger gefallen lassen.

Schließlich liegt für die Freigabe der Einfuhr und der Ausfuhr auf manchen Gebieten ein weiterer wesentlicher Grund darin, daß im Interesse einer gleichmäßigen, von großen Schwankungen freien Preispolitik — sind doch zweifellos die Preisschwankungen an den deutschen Warenbörsen, wie sie in den letzten Wochen zu verzeichnen waren, für die Zeit stabiler Währung ganz anormal groß — der deutsche Warengroßhandel wieder in die Lage versetzt werden muß, sich am internationalen Ferngeschäft zu beteiligen und dadurch langfristiger zu kalkulieren und Risiken abzudecken.

Die bedeutende Rolle, die Deutschland zum Vorteile der eigenen Versorgung und des Volkseinkommens hier auf gemäßigten Märkten, namentlich für Getreide, Flachs, Seide und Zucker früher spielte, ist ganz auf ausländische Märkte übergegangen, ja der Fernhandel ist bislang immer noch verbotten. Mit diesen Ueberresten der Zwangswirtschaft muß natürlich einmal gebrochen werden.

Andererseits erfordert die Schwächung der Wirtschaft und die Kapitalverarmung natürlich andere und häufigere Schutzmaßnahmen als früher. Es gibt Wirtschaftsgruppen, deren Erhaltung und Stärkung heute weit mehr als früher Lebensinteresse unseres Volkes ist. Es gibt andere, die einst wettbewerbsfähig, durch die Inflationsperiode verarmt sind und denen Erholungspausen geschaffen werden müssen, soll nicht das Volksovermögen durch ihren Zusammenbruch schweren Verlust erleiden. Es gilt schließlich, Verschleppungen in den Wettbewerbsverhältnissen und in den Absatzgebieten bei der Handelspolitik zu berücksichtigen. So braucht z. B. die in schwerer Kreditkrise befindliche deutsche Landwirtschaft, die gerade in Zeiten dieser Kreditkrise erhebliche Investitionen vornehmen soll, um den Bodenretrag stark zu steigern, wahrscheinlich Schutzzölle für verschiedene Artikel zum Ausgleich der Freigabe der Ein- und Ausfuhr. Das gleiche wird für viele Fabriken hochwertiger Fertigzeugnisse gelten, insbesondere z. B. für Automobile und Maschinen. Andererseits dürfen die Schutzzölle ihrer Höhe nach sich nicht zu einer Prämie für wirtschaftliche Trägheit auswachsen. Und von Fall zu Fall wird zu prüfen sein, ob der Gesamtwirtschaft größerer Nutzen durch die Billigkeit des zu schützenden Gewerbegebietes oder durch die Vermeidung billigerer ausländischer Erzeugnisse erwächst. Alle diese Dinge drängen in den nächsten Wochen zur Entscheidung. Es gilt nach der Neuordnung der Währung und der Finanzen eine Neuordnung der Wirtschaftspolitik durchzuführen. Die Tendenz der Regierung dabei kennzeichnete der Reichswirtschaftsminister vor einigen Tagen in seiner ersten Rede über diese Probleme als Abkehr von der Zwangswirtschaft mit den Worten: Ziel und Mittel unserer Arbeit muß die Freizeit der Wirtschaft sein. G. M.

Bericht Poincarés auf die Ruhrbesetzung?

Das Echo National stellt auch tatsächlich fest, daß Poincaré gegenwärtig im Begriffe steht, in der Ruhrfrage zu kapitulieren. Um das Ansehen zu wahren, würden die Sachverständigen vorschlagen, die französisch-belgische Militärkontrolle an der Ruhr aufrechtzuerhalten. Das bedeutet aber gleichwohl, daß die Ruhrpolitik Poincarés falliert habe. Poincaré sei jetzt bereit, sich mit diesen Zahlungsverpflichtungen zufriedenzugeben.

Ueber die Lage in Paris verlautet weiter:

Dawes und Young haben am Dienstag mit Poincaré eine zweistündige Unterredung gehabt. Außerdem fand beim Ministerpräsidenten eine besonders interne Konferenz statt. Dieser Besprechung wird in Paris eine ganz besondere Bedeutung beigemessen. Gegenstand war einmal Berichterstattung der Sachverständigen über ihre bisherigen Beratungen sowie über die Pläne Dr. Schacht, seine Vorbehalte zur Schaffung der Goldnotenbank, ferner Mitteilung Poincarés an die Sachverständigen über seine Auffassung hierüber, mit anderen Worten also Richtlinien für die Sachverständigen über den Standpunkt der französischen Regierung. Hierbei hat sich herausgestellt, daß beide Meinungen ziemlich weit auseinandergehen.

Nicht unerwähnt bleibt auch, daß es an lebhaften Bemerkungen Englands und Amerikas nicht fehlt. Frankreich dazu zu bewegen, dem Ruhrgebiet bald seine wirtschaftliche Unabhängigkeit wiederzugeben und die Sicherung der französischen Wälder nur durch die Aufrechterhaltung einer möglichst unsichtbaren militärischen Besetzung vorzunehmen. In amerikanischen Kreisen wird berichtet, daß man in dieser Frage wohl mit einem Nachgeben Frankreichs rechnen

darf, wenn ihm Garantien gegeben würden, daß während des Deutschland zu bewilligenden Moratoriums die Naturerzeugnisse, besonders die an Kohlen, nicht unterbrochen würden.

andernfalls aber würde ein neuer Weltkrieg. Poincaré konflikt in der ganzen Ruhrfrage innerhalb der Entente ausbrechen, und Frankreich dann alle Pläne der Sachverständigen rüchweg verwerten.

In der Besprechung wurde auch die Verpfändung der deutschen Eisenbahnen geredet, die nach der Umwandlung sich sehr viel leichter bewerkstelligen ließe. Nach dem New York Herald liegen bereits namhafte Angebote amerikanischer Banken hierüber vor.

In Ihrer Unterredung mit Poincaré sollen Dawes und Young sich über ihren Schlußbericht geäußert haben. Dieser Schlußbericht der Sachverständigen soll nach der Chicago Tribune auch bereits vorliegen und dem französischen Ministerpräsidenten von dem Delegierten Parlamentarier unterbreitet worden sein. Der Bericht über die wirtschaftliche Raumung des Ruhrgebietes und eine rein geschäftliche Lösung des Reparationsproblems vor. Poincaré soll sich, so behauptet das Blatt, grundsätzlich mit den Schlußfolgerungen des Berichtes einverstanden erklärt haben.

1000 französische Flugzeuge gegen 100 englische.

Erneute Bedenken im Unterhaus.

Bei der Debatte über die Luftverteidigung Englands im Unterhaus erklärte der frühere Luftfahrtminister Hoare in der Begründung eines von ihm eingebrachten Antrages, in den Verhandlungen, denen der Premierminister gegenüberstehe, würde er es als seinen Nachteil empfinden, hinter sich eine vorherrschende Flotte zu haben, und als keinen Vorteil, eine Luftstreitmacht zu haben, die, während sie an Qualität ausgezeichnet, an Quantität vollkommen ungenügend wäre. Kein Teil der Öffentlichkeit des Landes könne mit Gleichgültigkeit die Tatsache annehmen, daß die Hauptstadt des britischen Reiches und die Küste Englands in einer so verwundbaren Stellung gegenüber der suchtbaren aller modernsten Angriffswaffen des Krieges wären. England habe jetzt etwa 80 Frontmaschinen.

Die endgültig für den Heimatflug bestimmt wären. Wenn man diese Zahl mit den entsprechenden Zahlen in Frankreich vergleiche, so sehe man, daß im gegenwärtigen Augenblick in Frankreich etwa 1000 Front-Flugzeuge vorhanden wären. Allgemein gesprochen, befänden sich in Frankreich im gegenwärtigen Augenblick etwa 1000 Frontmaschinen gegen wenig mehr als 100 Maschinen in England. Hoare erklärte unter dem Beifall der Opposition, jedes Mitglied des Hauses werde zustimmen, daß dies eine bedenkliche Ungleichheit

ist. Während des Krieges habe der größte Betrag von Bomben, der je auf England innerhalb eines einzigen Monats geworfen wurde, 12 Tonnen betragen. 800 Flugzeuge könnten 170 Tonnen auf London werfen, nicht im Laufe eines Monats, sondern im Laufe von 24 Stunden, und ein Bombenangriff von 75 Tonnen täglich könne für einen unbeschränkten Zeitraum aufrechterhalten werden. Dies sei eine sehr dunkle und bezeichnende Tatsache, die jedes Mitglied des Hauses erwägen müsse. Das liberale Mitglied Generalmajor Seely sagt, vor einem Jahre hätten die Franzosen es in ihrer Macht gehabt, bei einem einzigen Flug auf irgendeinen beliebigen Punkt mehr als zehnmal soviel als das Gewicht der Bomben zu werfen, das die Deutschen in einem Monat auf England warfen. Wenn eine beachtliche Angriffsmacht benutzt würde, um Gebäude in Brand zu setzen, so könnte

ganz London in Flammen ausgehen.

Wenn beschlossen würde, Eisenbahnmittelpunkte anzugreifen, so würden die Züge aufhören zu gehen, und London müßte innerhalb von wenigen Tagen geräumt werden. Auf jedes feindliche Flugzeug müsse mit einem eigenen Flugzeug beantwortet werden.

Inland und Ausland

Die Beamtengehälter sollen für den Monat März nicht, wie im letzten Monat in zwei Hälften, sondern mit zwei Dritteln zu Beginn des Monats und mit einem Drittel am 17. März gezahlt werden. Die genannte Abschlagszahlung von zwei Dritteln soll, dem Wunsche der Beamtenschaft entsprechend, mit Rücksicht auf die zum Monatsersten zu beweisenden größeren Ausgaben bereits am 29. Februar geleistet werden.

Freundenfeuer der Besessenen. Im Glantale wurde auf den umliegenden Höhen in der Nacht zum Dienstag als Kundgebung zur Vertreibung der Separatisten Freudenfeuer abgebrannt.

Die demokratische Fraktion des Stadtrats in Ingolstadt hat sich aufgelöst und ist mit der Mehrheit der Ortsgruppe dem deutschkatholischen Block beigetreten. Ein ähnlicher Vorgang ist aus Kaufbeuren zu melden, nur daß hier die Demokraten den Uebertritt zur Nationalsozialistischen Landespartei vollzogen haben.

Dänisches Vieheinfuhr-Verbot. Anlässlich des neuerlichen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf den Fünen wurde die Einfuhr von lebendem Vieh aus Deutschland nach Dänemark verboten.

Italienische Kanonenboote auf der Donau. Anfang März werden das Kanonenboot Giovanni und ein Torpedoboot von Spezia in See gehen, um auf der Donau zu kreuzen. Das Torpedoboot wird Preßburg, Wien und möglicherweise auch Regensburg anlauen.

Vor dem Rücktritt Des Gertys. Chicago Tribune meldet aus Washington: Senator Gertys verlangt in einer offiziellen Erklärung den Rücktritt des Generalstaatsanwalts Daugherty. Es wird behauptet, daß der Untersuchungsausschuß des Senats in der Petroleumangelegenheit Beweise dafür besitzt, daß Daugherty in Petroleumpapieren spekuliert hat. Der Rücktritt Daughertys gilt als unmittelbar bevorstehend.

Der neue japanische Außenminister, Baron Matsui, hat erklärt, die Politik Japans gegenüber Rußland werde unverändert. Japan wünsche, seine vollen Beziehungen zu Rußland wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß die noch ausstehenden Fragen geregelt werden.

Aus aller Welt.

Ein zugkräftiges Insekt. Eine große Berliner Zigarettenfabrik hatte in einem Insekt Gefaschkaste verlangt, da ein Teil der Arbeiterschaft in den Streik getreten war. Die Wirkung der Anzeige war außerordentlich groß. Nicht weniger als 2000 Mann erschienen, um die Arbeit anzutreten. Es konnten aber nur einige 100 angenommen werden. Darüber entstand eine große Aufregung. Die Menge belagerte die Fabrik und drohte, alles kurz und klein zu schlagen. Erst einem starken Polizeiaufgebot gelang es, die Ruhe wiederherzustellen und die Arbeitenden zu zerstreuen.

Jagderlaubnischein erst nach Prüfung. In der alten Hansestadt Bremen ist zum erstenmal in der Kulturwelt eine gesetzliche Bestimmung erlassen worden, nach der sich vor Erteilung eines Jagderlaubnischeines der Antragsteller einer Prüfung zu unterziehen hat, und zwar in puncto Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen, Jagdbetrieb und Gewehrtechnisches. Am Mittwoch wies anlässlich der Berliner Jagdwoche Dr. phil. C. Jacob (Bremen) der Öffentlichkeit die ersten Mitteilungen darüber machen. Die Umkehrung dieses, von allen Weidgerechten schon lange gehegten Wunsches in die Tat ist von allergrößter Bedeutung für die Erhaltung unserer heimischen Natur. Damit ist ein wesentlicher Schritt zur Bekämpfung des Schilberchens unternommen worden. Sind doch die meisten Jagdunfälle darauf zurückzuführen, daß Klaffen vermindert ihres Geldbeutels auf die Jagd gehen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Menschen und auch der Tierwelt nicht bewusst sind.

Von früherer Zeit — sofort zum Strafrichter! Eine wesentliche Entlastung der Gerichte wird jetzt durch ein ver-

einfaches Verfahren bewirkt, durch das Beschuldigte, die auf frischer Tat ergriffen worden sind, sofort dem Strafrichter vorgeführt werden. Es ist das ein Verfahren, das von alters her in England mit großem Erfolge angewandt wird. Da infolge der Abbaueinrichtung gegenwärtig die Schöffengerichte ohne Schöffen ihre Geschäfte erledigen, werden jetzt im Berliner Polizeipräsidium Verhaftete, die in flagranti ertrapt worden sind, zunächst dem Polizeikommissar vorgeführt, der sie vernimmt. Sobald der Angeklagte geständig ist und das Protokoll unterzeichnet hat, wird er sofort in ein Nebenzimmer vor den Amtsrichter geführt, der mit einem Protokollführer Sitzung hält. Der Anwalt erhebt auf Grund des polizeilichen Protokolls und nach Anhörung etwa vorhandener Zeugen die Anklage und der Amtsrichter fällt das Urteil. Auf diese Weise werden selbst schwerere Fälle von Taschen- und Taschendiebstählen, sogar Einbrüche in ganz kurzer Zeit, ohne den großen Apparat der Instanzen, erledigt. — In Moabit selbst ist man dabei, alle schwebenden Strafsachen bis zum 31. März aufzuarbeiten. Zu diesem Behuf sind mehrere „Nachhilfsstrammern“ gebildet worden.

Der unausstehbare Wucher. Wer geglaubt hat, daß nach Stabilisierung der Geldverhältnisse und Verbesserung der Lebensmittelversorgung die Zahl der Vergehen wegen Wucher, Kettenhandel und ähnlicher Vergehen sehr zurückgehen würde, hat sich gründlich getäuscht. Der jetzt vorliegende Januar-Bericht der Abteilung „W“ des Polizeipräsidiums weist nicht weniger als 2500 Strafsachen wegen Wuchers aller Art, unerlaubten Handels usw. auf. Von den bearbeiteten Strafsachen sind 1550 Fälle der Staatsanwaltschaft übergeben zur weiteren Verfolgung. Von den Marktgerichten wurden im ganzen 329 Personen verurteilt, und zwar wegen Preistreiberei, Fehlens von Preisaushängen und anderer Vergehen. Außerdem wurden Waren im Werte von vielen 100 000 Goldmark beschlagnahmt, darunter Buch, Speck, Fleischwaren, Butter, Eier usw. Auch sieben Waggon mit Schweinefleisch, Dauerwurst und Gänsefleisch, mit denen verbotener Handel getrieben werden sollte, sowie ein riesiger Vorrat Textilien fielen der polizeilichen Beschlagnahme anheim.

Mit der Leiche der Schwester in den Abgrund. Ein wahrhaft tragisches Geschehnis hat eine Berliner Familie betroffen. Die beiden größten Unglücksfälle der letzten Tage haben aus dieser Familie Opfer gefordert. Unter den Toten der Zugkatastrophe von Ludwigslust befindet sich nämlich auch der Kaufmann Rudolf Zimmer aus Neudölln. Zimmer ist nun der Bruder der bei dem Tiroler Bombenunglück mit ihrem Mann ums Leben gekommenen Frau Charlotte Wegener aus Tempelhof. Er war vor einigen Tagen nach Deggendorf gereist, um die inzwischen geborgene Leiche seiner Schwester nach Berlin zu überführen. Er befand sich mit der Toten auf der Heimfahrt in jenem Zuge, der bei Ludwigslust abstürzte. Auf dem Bahnhof in Berlin warteten die Angehörigen auf den Transport. Als der Zug nicht eintraf, erkundigten sie sich nach der Ursache und mußten zu ihrem Entsetzen erfahren, daß der Lebende und die Tote bei dem Ludwigsluster Unglück verbrannt sind.

Die Blutrache des Albaniers. Unter der Anklage des verübten Mordes wurde der 31jährige Student Mohammed Djemal-Bey in Berlin der Strafkammer vorgeführt. Mohammed Djemal hatte im Sommer 1921 eine Witwe M., die Tochter eines höheren Ministerialbeamten, kennengelernt. Die Beziehungen entwickelten sich bald zu einem Liebesverhältnis, und beide machten wiederholt gemeinsame Reisen. Nachdem es wiederholt zu Eifersuchtszügen gekommen war, erhielt er von seiner Freundin einen Absagebrief. Er wollte sich jedoch nicht abweisen lassen und versuchte eine Aussprache. Bei einer Begegnung auf dem Potsdamer Bahnhof am 13. November ging seine frühere Geliebte an ihm vorbei, ohne ihn zu beachten. Er muß ihr aber gefolgt sein, denn kurz vor ihrer Wohnung in Friedenau stürzte er plötzlich auf Frau M. zu und verlegte ihr mit einem langen Messer einen heftigen Stich, der durch Hals, Brust und Kleidung ging und eine fünf Zentimeter tiefe Wunde im Oberarm verursachte. Mohammed Djemal wurde darauf in Haft genommen und wegen verübten Mordes angeklagt. Zu seiner Verteidigung betraf er sich darauf, daß er nach albanesischem Recht gehandelt habe. Er habe sich moralisch verhalten gefühlt.

Da seine Braut ihn keines Blickes gewürdigt habe und seinen Gruß nicht erwidert hätte, sei ihm eine Schwach angetan worden, die nur durch einen Tropfen Blut getilgt werden könne.

Die berühmte Bücherammlung Pierpont Morgans, die in einem wunderbaren eigenen Gebäude in New York untergebracht ist, wurde dieser Tage von dem Sohn des Verstorbenen „als ein Andenken an meinen Vater und für den Gebrauch der Studenten“ der Öffentlichkeit übergeben. Gleichzeitig hat der junge Morgan für den Unterhaltungsfonds noch 25 000 Pfund Sterling zur Verfügung gestellt. Sachverständige bezeichnen die Bibliothek als die beste Privatsammlung der Welt. Sie enthält 25 000 Bände, wovon etwa 10 000 selten wertvolle Exemplare sind. Morgan selbst schätzt den Wert auf 1 800 000 Pfund Sterling, doch Kenner behaupten, daß es unabhöflich sei, auch nur schätzungsweise den Wert dieser fabelhaften Sammlung anzugeben.

Der Glücksfund eines Arbeiters. Ein brauner Diamant im Gewicht von 416 1/4 Karat wurde kürzlich von einem armen Diamantengraber Dymestpoort bei Remeefontain im Prator-Distrikt gefunden. Der arme Diamantenwäscher, der zeitlebens vom Pech verfolgt wurde, sieht sich jetzt mit einem Schlag aller Not enthoben. Er hatte den unscheinbaren Stein schon zweimal als wertlos fortgeworfen und wurde erst durch Bekannte, die zufällig vorbeikamen, auf den Wert seines Fundes aufmerksam gemacht. Zwei Händler in Kimberley machten sich sofort auf den Weg und kauften den Stein für 3000 Pfund Sterling. Der Preis wäre selbstredend viel höher ausgefallen, wenn der Diamant statt braun, weiß gewesen wäre. Die Sachverständigen versichern, daß dieser Diamant der größte sei, der bisher beim Waschen im Flußsand gefunden wäre. Diese „Mantel-Diamanten“ sind freilich ungleich kleiner als die, die in dem Blaugrund Südafrikas im Gestein gefunden werden.

Lenin als „Sänger“. Ueber eine interessante Begegnung mit dem jüngst verstorbenen Lenin berichtet in der Pariser „Grande Revue Tatjana Alexinok. „Lenin und seine Frau.“ So erzählt sie, waren zu meinem Jour gekommen. Wir sangen alle gemeinsam ein sozialistisches Lied. Lenin zeigt dabei ganz annehmbare Stimmmittel, erwies sich aber gleichzeitig als vollständig unmusikalisch. Er detonierte, daß es einen Stein hätte erbarman können. Gleichwohl ließ er sich durch den volkstümlichen Vortrag einer der in der Gesellschaft befindlichen Damen, die mit wunderbarer Stimme und musikalischem Verständnis eine Arie sang, nicht abhalten, auch seinerseits etwas zum Besten zu geben. Er sang ein rührseliges russisches Volkslied nicht nur grundfalsch, sondern auch ganz gleichgültig und ohne jeden besetzten Ausdruck. Trotzdem hörte seine Frau begeistert zu und erklärte mit Ekstase: „Was hat unser Wladimir Hörtich für eine wundervolle Stimme! Es ist ein wahres Vergnügen, ihm zuzuhören.“

In Eger stürzte ein Flugzeug zwei Minuten vom Bahnhof entfernt ab und fiel auf die Straße Eger-Karlshof. Der Pilot Neumann ist tot.

In Berlin ist der Schöpfer der Marineartillerie, Vizeadmiral a. D. Hans Sack, gestorben.

Deutsche Jugend.

Von Clara Blätgen.

Deutsche Jugend sei deines Rechts dir bewußt.
Trinke das brauende Leben, jedes Atmen sei Lust!
Auf dem moerchen Boden einer vergangenen Zeit
Schreitet dein Fuß zur Höhe, zu leuchtender Herrlichkeit!
Um dich rauscht es von Werden, um dich sprudeln die Ströme,
In deinem Himmel stehen junge flammende Sonnen —
Aus deinem Blutes Pulsen, aus deinem Hirnes Saiten
Quillt die ein herrliches Rollen voll von Titanenkraften.
Laten warten deiner. Nachschick's dem Lande an Brot,
Rühre die schlafenden Schätze, jeder Faustschlag tut Not,
Not tut dein rasches Bekennen, dein schillingshafte Erwachen,
Not tut dein lampfrohes, dein lautes klingendes Lachen,
Dein ist die dampfende Scholle — streu nur aus deine Saaten,
Jeder kommende Morgen ruft dich zu neuen Taten.
Dampf sei dein Tag und keine Stumbe dir leer —
Es sei nach edler Arbeit deiner Nächte Schlaf süß und schwer,
Dir alles Schaffen und Kämpfen — nur müdem Alter die Ruh,
Glaube an deine Sendung! In unsrer Hoffnung bist du.

Amtlicher Teil.

Vorauszahlung für die Vermögenssteuer 1924 sowie Entrichtung der Obligationssteuer.

Als Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer für das
Kalenderjahr 1924 haben
bis zum 29. Februar 1924

an die Finanzkasse zu entrichten:

a) Steuerpflichtige, die nicht Erwerbsgesellschaften im Sinne des
§ 11 Abs. 3 des Körperschaftsteuergesetzes sind, das Dreifache des
zweiten Teilbetrags der Brotverorgungsabgabe;

b) Erwerbsgesellschaften im Sinne des § 11 Abs. 3 des
Körperschaftsteuergesetzes die Hälfte des Betrages, den sie an Ver-
mögenssteuer zu entrichten haben, wenn sie ihr Vermögen mindestens
mit dem Betrage ansetzen, der der Summe der für die Anteile an der
Gesellschaft und für die von der Gesellschaft ausgegebenen Genuss-
scheine und Schuldverschreibungen festgesetzten Steuerkurswerte oder
ermittelten Verkaufswerte entspricht.

Sind diese Steuerkurswerte oder Verkaufswerte bis zum 29.
Februar 1924 noch nicht ermittelt, so haben die Erwerbsgesellschaften
das Sechsfache des zweiten Teilbetrags der Brotverorgungsabgabe
zu entrichten.

II.

Am 1. März 1924 ist die erste Zahlung auf die Obligationen-
steuer (Geldentwertungsausgleich bei Schuldverschreibungen — dritte
Steuernotverordnung Artikel III §§ 17—23) fällig; sie ist ohne be-
sondere Aufforderung an die Finanzkasse zu zahlen. Gleichzeitig
ist dem Finanzamt eine Steuererklärung in zwei Ausfertigungen
einzureichen. Steuerpflichtig sind alle Personen oder Personenvereini-
gungen, die selbst oder deren Rechtsvorgänger Schuldverschreibungen
begeben und nicht bis zum 1. Januar 1918 getilgt haben. Nähere
Auskunft erteilen die Finanzämter.

Finanzamt Freital, am 26. 2. 1924.

Kartoffeln

werden
Sonnabend, den 1. März ds. Js., nachmittags von 1—2 Uhr,
im Grundstücke Oststraße 13 ausgegeben.

Preis für 1 Zentner 4 Mark.

Rabenau, am 29. Februar 1924.

Der Stadtrat.

Lungenfürsorge.

Die nächste Beratungsstunde findet
Dienstag, den 4. März ds. Js., vorm. von 1/2, 11—12 Uhr
statt.

Rabenau, am 29. Februar 1924.

Der Bürgermeister.

Säuglingsfürsorge.

Die nächste Mütterberatungsstunde findet
Dienstag, den 4. März ds. Js., nachm. von 3—4 Uhr.
statt.

Rabenau, am 29. Februar 1924.

Der Bürgermeister.

**Nutzholzversteigerung auf Wendischcarsdorfer
Revier. Gasthof zur Talsperre in Malter, am
Freitag, den 7. März 1924, vorm. 1/2 10 Uhr:**

2 ht. und 542 w. Stämme 10/36 cm, 20 w. Rißke 14/30 cm, 7500
w. Reißstangen 2/7 cm, 1535 w. Verbstangen 8/13 cm, 10 rm w.
Nugknüppel. Kahlschl. Abt. 48, Durchf. u. Einzelh. Abt. 28, 29, 43,
53, 60, 64, 66, 68 (Dippoldsw. Heide). 936 w. 10/26 cm, 45 w.
Verbstangen 10/13 cm, Kahlschl. Abt. 21. Einzelh. Abt. 80 (Hirsch-
bochheide). 500 w. Verbstangen 8/13 cm, Nonnenhölzer in Abt. 80
(Poisen).

Versteigerung durch den Meistbietenden. Taxationsamt Tharandt.

L

inoleum

200 breit be-
druckt, Inlaid
90 br. m. Kante

Divan -	Decken
Sofa -	Decken
Stepp -	Decken
Schlaf -	Decken
Matratzen -	Decken
Wachstuch -	Decken

in Molton, Nessel, Dowlas
preiswerte Qualitätsware.

Carl May, Freital-D.

2 tücht. Bildhauergehilfen

werden aufgenommen bei
Rud. Nickel, Bildhauer,
Nordstraße.

Tüchtigen

Bildhauer

sucht sofort **Erwin Jacob**.

Verloren

wurde Sonnabend früh 1/4 7 Uhr
auf Bahnhof Rabenau eine Brief-
tasche mit Inhalt. Der eheliche
Finder wird gebeten, selbige gegen
Belohnung abzugeben bei
Näcke, Leichgasse 6.

Gasthof Spechtritz.

Heute Freitag:

Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein
Otto Schmiedgen u. Frau.

Wendischcarsdorfer
Schlachtfest

am Sonntag, den 1. März:
auf dem
Wendischcarsdorfer
Schlachtfest

abends, den 1. März:
auf dem
Wendischcarsdorfer
Schlachtfest

Organisiert von
Albert May und Frau.

Albert-Höhe, Rabenau.

Sonntag, den 2. März:

Grosser Festball.

Neu! Die Mühle im Schwarzwald! Neu!
— Billiger Tanz. —

Nächsten Dienstag, zur Fastnacht:

Großer Faschingsball

mit großem Fastnachtsrummel,
verbunden mit Schlachtfest.

Münchener Schlachtschüsseln, Bratwurst, 1/2 11 Uhr Weißfleisch.
Selbstgebackene Pfannkuchen usw.

Parole: Strohhut. Treffen aller Dirndl und Seppeln.

An beiden Tagen vollbesetztes Orchester.

Hierzu laden ergebenst ein **E. Gueß und Frau.**

Treffpunkt der tanzenden Welt
ist

Gasthof Obernaundorf.

Sonntag, den 2. März:

Großer Jugendball,

veranstaltet vom Jugendverein Eckersdorf.

im großartig neudekorierten Saale.

Nur Eintritt, Tanz frei!

Es laden ergebenst ein

d. B. und E. Uhlemann u. Frau.

Gasthof Lübau.

Heute Sonnabend

Großer Damen- u. Herrenball

veranstaltet vom Jugendverein „Edelweiss“

Zu zahlreichen Besuch laden freundlichst ein

der Vorstand und Paul Wolf.

Gasthof Lübau.

Sonntag, den 2. März:

Der beliebte Tanzabend.

Dezente Musik.

Tanzbändchen — Tanzmarken.

Aus Küche und Keller bietet das Beste.

Ergebenst

Paul Wolf und Frau

Dienstag zu Fastnacht

ff. Fastnachtsball.

Ein Abend im Nadelwald.

Hierzu laden ergebenst ein

Paul Wolf und Frau.

Gasthof Spechtritz.